

Stellungnahme

zum EBA-Diskussionspapier zur
KMU-Kreditvergabe und zum KMU-Korrekturfaktor

Identification number in the register of interest representatives: **5189667783-94**

Berlin, den 01.10.2015

Allgemeine Anmerkungen

Seit der Insolvenz der US-amerikanischen Investmentbank Lehmann Brothers im Jahr 2008 wird seitens der Aufsichtsbehörden intensiv an Maßnahmen zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit des Bankensystems gearbeitet. So müssen Kreditinstitute seit Inkrafttreten der CRR (Capital Requirements Regulation) am 01.01.2014 Maßnahmen ergreifen, die Qualität und Quantität ihres Eigenkapitals zu steigern.

Durch die zusätzliche Einführung des Kapitalerhaltungspuffers zur Verlustabdeckung in Stressphasen steigt die Gesamtkapitalquote bis Ende 2018 einheitlich auf 10,5 % (vorher 8 %). Zudem können nationale Aufsichtsbehörden einen anti-zyklischen Puffer einführen, der durch Aufbau des Puffers in konjunkturellen Boomphasen sowie dessen Inanspruchnahme in Zeiten wirtschaftlichen Abschwungs ein übermäßiges Kreditwachstum verhindern soll. Sofern sich nationale Aufsichtsbehörden zur Einführung des anti-zyklischen Puffers entscheiden, würde die Gesamtkapitalquote über der Marke von 10,5 % liegen.

In Verbindung mit der damit einhergehenden erhöhten Eigenkapitalbindung bei Darlehen an KMU hätte dies zumindest zu einer Verschlechterung der Konditionen bzw. des Kreditzugangs für diese Unternehmen führen können. Eine Erhöhung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für KMU-Kredite wäre nur dann gerechtfertigt gewesen, wenn sich deren Risiko seit der Einführung von Basel II deutlich erhöht hätte. Dies war jedoch nicht der Fall. Die Analyse der Deutschen Kreditwirtschaft vom 02.03.2012¹ hat sogar gezeigt, dass "die Verluste in diesem Segment in der Vergangenheit,

insbesondere seit Einführung von Basel II, trotz Finanzkrise nicht signifikant gestiegen sind".

Vor diesem Hintergrund sowie der volkswirtschaftlichen Bedeutung der KMU, deren wichtigstes Instrument der Fremdfinanzierung der klassische Bankkredit ist, hat sich das Handwerk vehement für die Einführung des sog. KMU-Korrekturfaktors in Höhe von 0,7619 % eingesetzt. Damit konnten die Eigenkapitalanforderungen für Kredite an Privatkunden und KMU auf dem Niveau von Basel II gehalten werden.

Der entsprechende Artikel 501 CRR legt jedoch fest, dass die KOM dem EU-Parlament und dem Rat bis zum 02.01.2017 einen Bericht über "die Auswirkung der Eigenmittelanforderungen [...] auf die Kreditvergabe an KMU und natürliche Personen" vorlegt, ggf. ergänzt um einen Gesetzgebungsvorschlag. Vor diesem Hintergrund soll die EBA der KOM Bericht erstatten über Entwicklungstendenzen bei der Kreditvergabe an KMU sowie deren Konditionen und über den tatsächlichen Risikogehalt der KMU innerhalb der Union im Verlauf eines gesamten Konjunkturzyklus.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V. (ZDH) begrüßt grundsätzlich den Ansatz der EBA, bereits zu diesem frühen Zeitpunkt ein erstes Diskussionspapier vorzulegen, mit dem den interessierten Kreisen die Möglichkeit gegeben wird, die seitens der EBA für den Abschlussbericht identifizierten Themen zu bewerten, und soweit möglich, mit Fakten bzw. Daten zu untermauern. Obwohl sich ein Großteil der aufgeworfenen Fragestellungen direkt an die kreditgebende Wirtschaft richtet, nehmen wir als Interessenvertreter der mehr als einen Million Handwerksbetriebe in Deutschland die Möglich-

¹ Die Deutsche Kreditwirtschaft: Indikatoren für die Risikoentwicklung von Krediten an kleine und mittlere Unternehmen (KMU)

keit gern wahr, unsere Sichtweise zu ausgewählten Fragestellungen darzulegen.

Dies scheint uns auch deshalb geboten, da die EBA – ausgehend vom Anteil notleidender Kredite am gesamten Kreditvolumen, der für KMU als doppelt so hoch angegeben wird wie für große Unternehmen – zur Auffassung kommt, dass KMU grundsätzlich risikobehafteter sind. Diese Auffassung teilen wir nicht, da die bloße Angabe leistungsgestörter Darlehen keine Aussage über die tatsächliche Ausfallhöhe zulässt.

Kritisch ist auch anzumerken, dass die EBA zwar eine empirische Studie zur Prüfung der Konsistenz zwischen den Eigenkapitalanforderungen und dem Risikogehalt von KMU-Forderungen in Auftrag gegeben hat, die Ergebnisse jedoch erst in den Endbericht einfließen sollen, der für Anfang 2016 erwartet wird.

Ausgehend vom Ziel des KMU-Korrekturfaktors, die restriktiven Wirkungen des Kapitalerhaltungspuffers zu neutralisieren, und angesichts der Tatsache, dass in den meisten Mitgliedstaaten der Kapitalerhaltungspuffer erst ab 01.01.2016 in Kraft tritt, ist es auch zu früh, die Auswirkungen des Faktors auf die Kreditvergabe an KMU zu beurteilen.

Zudem ist anhand eines einzigen Faktors kaum festzustellen, ob sich das KMU-Kreditvolumen erhöht oder verringert hat. Hierfür sind in der Regel mehrere Faktoren verantwortlich, nicht zuletzt auch die Nachfrage nach Krediten.

Wir fordern deshalb, dass keine Schlussfolgerungen auf Basis nicht vorhandener bzw. kaum ermittelbarer Daten gezogen werden, die eventuell dazu führen, dass der KMU-Korrekturfaktor reduziert oder abgeschafft wird. Auf Grundlage unserer Beobachtungen sind wir der Auffassung, dass der KMU-Korrekturfaktor förderlich ist, um das Kreditgeschäft mit KMU aus Bankensicht

attraktiv zu gestalten und somit den KMU eine Möglichkeit bietet, Darlehen zu akzeptablen Konditionen zu erhalten.

Wir empfehlen deshalb der EBA und der KOM sich für die Beibehaltung des KMU-Korrekturfaktors auszusprechen.

Zu den Fragen im Einzelnen

Frage 2: In your experience, is the reduction in capital requirements due to the application of the SME Supporting Factor (capital relief) being used to support lending to SMEs? Yes / No. Please explain and provide evidence.

Die Frage impliziert das Ansinnen der EBA sowie der KOM, dass durch den KMU-Korrekturfaktor frei werdende Eigenkapitalspielräume für weitere Darlehen an KMU genutzt werden sollten. Diese Haltung unterstützen wir grundsätzlich. Allerdings halten wir es für fraglich, ob auf Grundlage der vorhandenen Datenbasis eine statistisch belegbare Aussage möglich ist.

Fraglich ist auch, ob diese Frage notwendig ist, oder ob sie nicht vielmehr lauten müsste, ob die Bereitschaft der Kreditinstitute, Darlehen an KMU zu vergeben, durch den Korrekturfaktor grundsätzlich verbessert werden kann. Denn nicht zuletzt auf Grundlage unserer Umfragen stellen wir fest, dass Finanzierungssituation und Betriebsgröße in einem engen Zusammenhang stehen. So haben kleine Handwerksunternehmen mit einem Jahresumsatz bis 1 Million Euro auf Grund der Betriebsgröße mehr Probleme beim Kreditzugang als größere Unternehmen, und auch bei den Kreditkonditionen sind sie tendenziell schlechter gestellt.

Wir gehen davon aus, dass sich die eigenkapitalentlastende Wirkung des KMU-Korrekturfaktors positiv auf die Motivation der

Kreditinstitute auswirkt, Darlehen an KMU zu vergeben. Wenngleich wir uns wünschen würden, dass die Entlastung bei den Eigenkapitalkosten auch im Endkreditnehmerzins spürbar ist, geht es insbesondere für kleine und mittlere Betriebe darum, überhaupt einen Zugang zu Krediten zu erhalten.

Frage 6: Do you agree with the proposed measures of SME riskiness? Yes / No. Are some of the measures more relevant than others? Yes / No.

In ihrem Diskussionspapier vergleicht die EBA den Risikogehalt von KMU-Profilen mit denen von Großunternehmen. Wohl auch mangels anderer Daten schlägt die EBA vor, hierfür die Höhe notleidender Kredite heranzuziehen. Als weitere Vergleichsmöglichkeit ist die Auswertung bestimmter Finanzkennzahlen (Profitabilität, Verschuldung, Liquidität, Sicherheiten, Umsatz) vorgesehen.

Wir haben große Bedenken bezüglich der von der EBA ausgewählten Faktoren zur Bestimmung des Risikogehaltes sowie der daraus hergeleiteten Schlussfolgerungen.

Allein auf Grundlage des Anteils notleidender Kredite kann keine klare Abgrenzung zwischen den erwarteten und unerwarteten Verlusten getroffen werden. Dies wäre aber notwendig, da die vorhersehbaren Verluste bei der Kalkulation der Standard-Risikokosten in den Kreditzins eingepreist werden. Auf diese Weise werden die erwarteten Verluste ausgeglichen und stellen für den Kreditgeber kein eigentliches Kreditrisiko mehr dar. Deshalb werden bei der aufsichtlich vorgegebenen regulatorischen Eigenkapitalunterlegung auch lediglich die unerwarteten Verluste berücksichtigt. Sofern also der Risikogehalt von KMU-Profilen ermittelt werden soll, wären diesbezüglich einzig die unerwarteten Verluste zu berücksichtigen.

Berücksichtigt man ferner, dass notleidende Kredite eher einen Indikator für die Höhe erwarteter Verluste darstellen und dass KMU ein im Vergleich zu Großunternehmen günstigeres Verhältnis von unerwarteten zu erwarteten Verlusten aufweisen, ist der Anteil notleidender Kredite als Messgröße für den KMU-Risikogehalt ungeeignet.

Ähnliches gilt für die seitens der EBA aufgeführten Finanzkennzahlen. Diese werden von den Kreditinstituten in der Regel herangezogen, um die Bonität und damit die Ausfallwahrscheinlichkeit der potentiellen Kreditnehmer zu ermitteln. Auch damit werden die erwarteten Verluste abgebildet, die aber – wie oben bereits ausgeführt – kein Gradmesser für die notwendige bzw. angemessene Eigenkapitalunterlegung darstellen.

Zudem sei noch angefügt, dass insbesondere KMU-Portfolien gegenüber Portfolien von Großunternehmen einen entscheidenden Vorteil aufweisen: Durch ihre hohe Granularität ist ihr Risikogehalt eindeutig geringer.

Frage 7: Are other aspects relevant in your assessment of the creditworthiness / riskiness of potential SME borrowers? Yes / No. If yes, please provide a list of those aspects and explain how you measure SME riskiness.

Ausgehend von unserer Antwort zur Frage 6 und der Darlegung, dass der Risikogehalt (riskiness) ausschließlich auf die unerwarteten Verluste abstellen sollte, verweisen wir auf die Analyse der Deutschen Kreditwirtschaft², die die unerwarteten Verluste für das Privat- und Geschäftskundengeschäft der Sparkassen Finanzgruppe auf Grundlage einer Datenhistorie für die Jahre 2005 bis 2010 ausgewertet hat.

² Die Deutsche Kreditwirtschaft: Indikatoren für die Risikoentwicklung von Krediten an kleine und mittlere Unternehmen (KMU), 02.03.2012

Hierbei wurden die unerwarteten Verluste in Relation zum Forderungsvolumen gesetzt, um eine unerwartete Verlustquote zu bestimmen. Dieser Ansatz ist nachvollziehbar und könnte auch von der EBA genutzt werden. In der Analyse konnte dargelegt werden, dass im Mittel die unerwarteten Verluste für 99 % der Institute "nicht mehr als 1,13 % des Forderungsvolumens ausmachen. In der Spitze, im Jahr 2009, betrug dieser Wert 1,54 % und lag damit immer noch sehr deutlich unter der Eigenkapitalanforderung für Retail-Kredite im KSA von 6% (75 % bei 8 % Eigenkapitalanforderung)."

Frage 11: Do you agree with the above interpretation of statistical data on lending trends and conditions? Yes / No. If no, please explain.

Grundsätzlich stimmen wir der Interpretation der statistischen Daten zu. Allerdings sind die wirtschaftlichen Bedingungen in Europa vor und nach der Krise sehr unterschiedlich. Ein Vergleich der entsprechenden Daten vor der Krise mit denen nach der Krise erscheint uns wenig hilfreich.

Denn es gibt weitere Faktoren, die die Kreditvergabe an KMU bzw. deren Kreditnachfrage beeinflussen. Die Kreditvergabetrends für KMU sind stark abhängig von den spezifischen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des jeweiligen Landes, in dem sie tätig sind. Einige EU-Länder haben sich schneller erholt, während sich andere noch in einer Anpassungsrezession befinden. Für die Länder in der Rezession ist die Kreditnachfrage nach wie vor niedrig und liegt auf einem Niveau unterhalb der Vor-Krisenzeit. Dieses niedrige Niveau kann nicht in den Zusammenhang mit KMU-Korrekturfaktor bzw. dessen mangelnder Wirkung gestellt werden.

Frage 14: In your experience, is there an impact of the SME supporting factor on the

volume of SME lending compared to other loans? Yes / No. Please explain and provide evidence.

Der KMU-Korrekturfaktor wurde bekanntlich erst zum 01.01.2014 eingeführt. Wir halten den Beobachtungszeitraum für zu kurz, um schlüssige Aussagen treffen zu können. Zudem dürfte es kaum möglich sein, die Entwicklung des KMU-Kreditvolumens ausschließlich auf Grundlage des KMU-Korrekturfaktors erklären zu wollen. Für die Entwicklung des Kreditvergebavolumens sind mehrere Faktoren relevant; hierzu gehört neben der Zinsentwicklung z.B. auch die Entwicklung der Kreditnachfrage.

Wir sind jedoch der Ansicht, dass der KMU-Korrekturfaktor bankenseitig dafür sorgt, dass KMU als potentielle Kreditnehmer an Attraktivität gewonnen haben. Eine Abschaffung des Korrekturfaktors hätte dagegen negative Konsequenzen für die Kreditvergabebedingungen von KMU.

Frage 15: In your experience, is there an impact of the SME supporting Factor on the pricing and overall conditions of SME lending compared to other loans? Yes / No. Please explain and provide evidence.

Insgesamt gesehen wird der Endkreditnehmerzins für KMU im Vergleich zu großen Unternehmenskunden in der Regel höher sein. Ausgehend von den Ergebnissen unserer jährlichen Unternehmensbefragung zur Finanzierungssituation können wir jedoch feststellen, dass für das Jahr 2013 noch 13,3 % der antwortenden Betriebe, die Finanzierungsschwierigkeiten hatten, gestiegene Zinsen hierfür verantwortlich machten, während sich dieser Anteil für das Berichtsjahr 2014 auf 7,0 % reduzierte. Ob dies allerdings in Verbindung mit dem KMU-Korrekturfaktor gebracht werden kann oder vielmehr mit dem allgemein niedrigen Zinsniveau, ist nicht sicher nachzuvollziehen.

Frage 16: Do you consider SMEs are a consistent group when it comes to access to credit or should a distinction be made between different types of SMEs (e.g. micro, small and medium ones)? Yes / No. Should other criteria also be considered (e.g. sector of economic activity or further detail by size type)? Yes / No. Please explain and provide specific examples.

Nein, unserer Meinung nach bilden KMU im Hinblick auf den Kreditzugang keine konsistente und einheitliche Gruppe. Selbst im Bereich der Handwerksunternehmen konstatieren wir in Abhängigkeit der Unternehmensgröße deutliche Unterschiede bei den Finanzierungsmöglichkeiten. So berichten Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis 100.000 Euro deutlich häufiger über Probleme beim Kreditzugang.

Gleichwohl sehen wir weder die Möglichkeit noch die Notwendigkeit, beim KMU-Korrekturfaktor weitere Differenzierungen in Abhängigkeit der Unternehmensgröße vorzunehmen. Ein derartiger Schritt würde die Komplexität des Regelwerkes noch weiter erhöhen.

./.